

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Micheu.

27. Jahrgang, Wien, Donnerstag, den 13. Jänner 1921.

Brand

Branddirektor Eduard Müller +. Der ehemalige Kommandant der Wiener städtischen Feuerwehr Eduard Müller, der in harter Lebensarbeit Großes geschaffen und den Ruhm seiner geliebten Vaterstadt vermehrt hat, ist am 13. ds. um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr nachts gestorben. Er kam am Dreikönigstage schwerkrank von seinem Pensionistenheim in Gmunden nach Wien, um durch rasche Operation Heilung seines plötzlich verschlimmerten Magenleidens zu finden, doch waren die krebsartigen Neubildungen schon so weit vorgeschritten, dass auch die aufgewendete grösste ärztliche Kunst die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten vermochte.

Am 19. September 1854 in Wien geboren, trat Eduard Müller am 7. August 1876 als Aushilfsingenieur in den städtischen Dienst und wurde der damals im Wiener Stadtbaumeister bestandenen Feuerwehr-Sektion zugewiesen. Schon früh lenkte der junge Beamte wegen seiner Opferwilligkeit und grenzenlosen Hingabe an die Feuerwehrsache die Blicke seiner Vorgesetzten auf sich. Gelegentlich der Reorganisation der Wiener städtischen Feuerwehr und der Schaffung eines eigenen Feuerwehr-offizierskorps wurde der Verstorbene am 7. November 1884 zum Feuerwehr-Inspektor I. Kl. ernannt wurde. Übernahm Müller, der inzwischen zum Oberinspektor vorgerückt war, die Leitung der Wiener Feuerwehr. Was Müller seither für die Wiener Feuerwehr und damit für Wien geleistet hat, bildet ein Ruhmesblatt der Geschichte der Wiener Feuerwehr und wohl auch der Wiener Stadtgeschichte selbst. Müller führte die Automobilisierung der Wiener Feuerwehr durch, errichtete eine Reihe modernst eingerichteter Feuerwehrröhren und brachte hiedurch die Wiener Feuerwehr auch auf diesem Gebiete in die erste Linie. Wie hoch Müllers vielseitige Bemühungen als Verdienst um die Allgemeinheit eingeschätzt wurde, dafür gaben zahlreiche österreichische und ausländische Auszeichnungen sochbaren Ausdruck. Umfangreich war seine Arbeit in der Theater-Lokal-Kommission und Theater-Landes-Kommission sowie in anderen öffentlichen Körperschaften und in allen Komitees der während seiner Amtszeit abgehaltenen grossen Ausstellungen. Als Müller über seine Bitte am 15. Oktober 1913 pensioniert wurde, deutete da für den arbeitsfrohen Mann keinen Uebertritt in den „Ruhestand“. Bei Kriegsausbruch stellt er sich in den Dienst des Räten Kreuzes und eilte in dessen Auftrag unter den grössten Schwierigkeiten nach dem Osten und Norden, später nach dem Süden

des bedrohten Vaterlandes, um mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehren und der Turnvereine Lokal-Krankentransport-Kolonnen zu organisieren. Auch literarisch war Müller überaus tätig. Im Jahre

1911 erschien das Werk „Grundlagen für die Anwendung vom Feuerschutz-Einrichtungen“, welche von der gesamten Fachwelt mit ungeteilter Wertschätzung aufgenommen wurde. Während des Krieges fand ein von ihm verfasstes Buch „Die Militärfeuerwehr“ als wertvoller Behelf weiteste Vorbereitung. Es folgten dann noch seine Schriften „Feuerschutz und Feuerlöschwesen auf den Eisenbahnen“ und „Grundlagen des Feuerschutzes in Stadt und Land“.

Georg und Anna Fillgrader-Stiftung. Am 1. Februar d. J. gelangen die Zinsen der Georg und Anna Fillgrader'schen Stiftung zu Verteilung. Anspruch auf Beteiligung haben nur Bürger von Wien, welche infolge von Unglücksfällen in momentane Notlage gekommen sind; Bürger der ehemaligen Vorstadt Lainzgrube geniessen vor allen anderen Bewerbern den Vorzug. Gesuche um Beteiligung sind bis längstens 20. Jänner 1921 in der Kanzlei der Bezirksvorstehung Mariahilf, VI., Amerlingstrasse 6, einzubringen.